

## Protokoll der Ideenwerkstatt „Ehrenamtsbörse für die Freizeitassistenz von Menschen mit Behinderung“

20. Mai 2014

Generationenhaus Heslach Gebrüder Schmid Zentrum, Rudolf Schmid Saal

### Einleitung

Im Auftrag der Sozialplanung des Sozialamtes der Landeshauptstadt Stuttgart erprobt die Initiative KULTUR FÜR ALLE Stuttgart in den Jahren 2014/2015, unter welchen Bedingungen eine Ehrenamts-Assistenzbörse dazu beitragen kann, mehr kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu ermöglichen. Das Projekt wird gefördert durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales, Baden-Württemberg – Dezernat Soziales.

.....

### Ablauf der Veranstaltung

1. Begrüßung durch Wolfgang Klenk  
*Moderator, Geschäftsführung Breuninger Stiftung Stuttgart*
2. Begrüßung durch Gabriele Reichhardt  
*Leitung Stabsstelle Sozialplanung, Sozialamt Stuttgart*
3. Begrüßung durch Harald Wohlmann  
*1. Vorstandsvorsitzender KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V.*
4. Projektvorstellung (Auftrag, Vision, Prozess)  
*Julia Schindler und Jochen Gabriel, Projektmitarbeiter*
5. Einführung in den nächsten Arbeitsschritt und Gruppenarbeit
6. Vorstellung der Gruppenergebnisse im Plenum
7. Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse
8. Verabschiedung und Ausblick auf die nächsten Schritte
9. Symbolischer Start der Ehrenamtsbörse

.....

### **1. Begrüßung durch Wolfgang Klenk**

Wolfgang Klenk, Mitglied der Geschäftsleitung der Breuninger Stiftung, eröffnete die Ideenwerkstatt „Assistenzbörse für Menschen mit Behinderung“, begrüßte alle Teilnehmer und stellte sich als Moderator vor.

.....

### **2. Begrüßung durch Harald Wohlmann**

Harald Wohlmann, 1. Vorsitzender des Vereins KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V., hieß alle Teilnehmer herzlich willkommen und stellte kurz den Vereinszweck der gemeinnützigen Institution vor. Seit 2010 mache sich KULTUR FÜR ALLE Stuttgart in unterschiedlichen Projekten erfolgreich dafür stark, Menschen mit unterschiedlichen „Einschränkungen“ in das kulturelle Leben in Stuttgart einzubinden. Seit über drei Jahren hätten z.B. Menschen mit wenig Geld (Inhaber/-innen der Stuttgarter Bonuscard + Kultur), die Möglichkeit kostenfrei Kulturveranstaltungen und Museen zu besuchen.

2013 habe der Verein seinen Fokus erweitert und treibe seither die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kulturellen Leben in Stuttgart voran. Tolle Erfahrungen für das jetzige Projekt, den Aufbau einer Begleitbörse für Menschen mit Behinderung für Kulturbesuche, sammelte KULTUR FÜR ALLE Stuttgart im 2013 organisierten Runden Tisch „Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur in der Landeshauptstadt Stuttgart“. Hier erarbeiteten Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen, vor allem aber Betroffene und Fachkräfte aus der Behindertenhilfe, wie die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht werden kann. Herr Wohlmann wünschte allen Anwesenden einen inspirierenden und produktiven Nachmittag.

.....

### **3. Begrüßung durch Gabriele Reichhardt**

Gabriele Reichhardt, Leiterin der Stabsstelle Sozialplanung des Sozialamts Stuttgart, begrüßte alle Anwesenden und erzählte vom Entstehen der Projektidee durch Teilnehmer des Runden Tisches „Inklusion“ des Projektpartners KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V.. Sie betonte, dass der Aufbau einer Assistenzbörse den Verantwortlichen des Sozialamtes besonders am Herzen läge. Dies sein ein wichtiger Schritt, damit möglichst viele Stuttgarter Bürger am kulturellen Leben in Stuttgart teilnehmen können, egal, ob sie irgendeine Form von Einschränkung haben oder nicht. Frau Reichhardt bedankte sich bei den Anwesenden für ihr Erscheinen und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und wünschte allen – und vor allem dem Projekt – gutes Gelingen und viel Erfolg.

.....

### **4. Projektvorstellung (Auftrag, Vision, Prozess)**

Im nächsten Schritt stellten Julia Schindler und Jochen Gabriel das Projekt vor.

// Die Präsentation finden Sie im Anhang und als PDF unter <http://www.kultur-fuer-alle.net/ehrenamtsboerse.html>.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

## 5. Einführung in den nächsten Arbeitsschritt und Gruppenarbeit

Wolfgang Klenk bat die Teilnehmer sich anhand von zuvor gewählten Schokoladensorten zu Arbeitsgruppen zusammenzufinden und gab weitere Hinweise für die Arbeitsphase.

In den Arbeitsgruppen wurden zwei Fragen bearbeitet:

**Wie bewerten wir die Idee einer Assistenzbörse im Internet?**

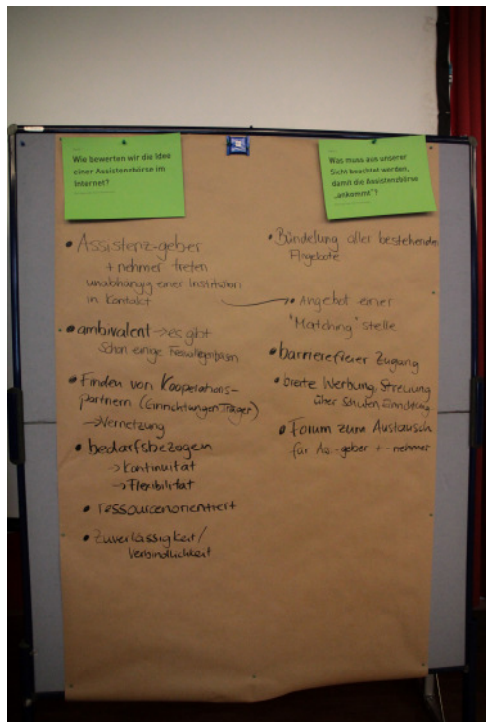
**Was muss aus unserer Sicht beachtet werden, damit die Assistenzbörse „ankommt“?**

## 6. Vorstellung der Gruppenergebnisse im Plenum

Im Anschluss an die knapp einstündige Arbeitsphase stellten die Gruppen nacheinander ihre Ergebnisse im Plenum vor.

### Arbeitsgruppe BLAU

Präsentatoren: Chirstin Mögelin (bhz) und Frank Salzer (Nikolauspflege)



### Frage 1: Wie bewerten wir die Idee einer Assistenzbörse im Internet?

- Gut: Assistenz-Geber und -Nehmer treten unabhängig einer Institution in Kontakt
- Ambivalent – es gibt schon einige Freiwilligenbörsen
- Finden von Kooperationspartnern (Einrichtungen/Träger) → Vernetzung, z.B. Kooperationen mit Schulen (Assistenzen im Rahmen eines begleiteten Schulprojekts)
- Bedarfsbezogen → Kontinuität → aber auch Flexibilität
- Ressourcenorientiert (jeder Mensch hat Ressourcen, Menschen mit Handicap sollten nicht auf AssistenzNEHMER reduziert werden)
- Zuverlässigkeit / Verbindlichkeit

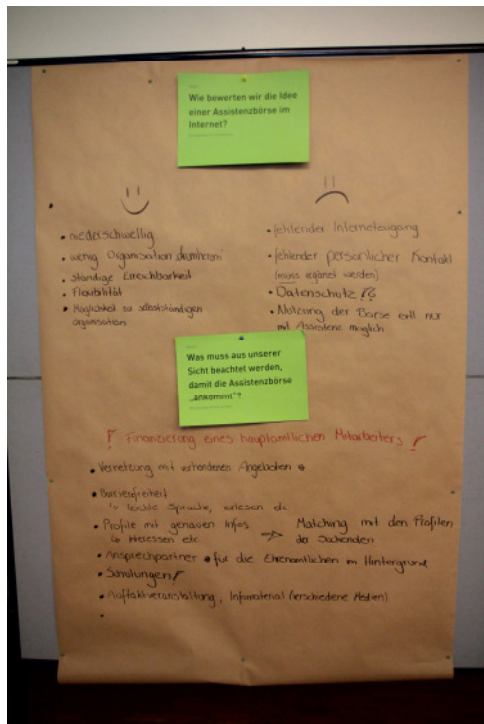
Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

## Frage 2: Was muss aus unserer Sicht beachtet werden, damit die Assistenzbörse „ankommt“?

- Bündelung aller bestehenden Angebote
- Angebot einer Matching-Stelle
- Barrierefreier Zugang
- Breite Werbung, Streuung über Schulen und Einrichtungen
- Forum zum Austausch für Assistenzgeber und -nehmer

## Arbeitsgruppe GELB

Präsentatoren: Annette Soldt (vhs)



## Frage 1: Wie bewerten wir die Idee einer Assistenzbörse im Internet?

- Gut
  - o Niederschwellig
  - o Wenig Organisation Drumherum
  - o Ständige Erreichbarkeit
  - o Flexibilität
  - o Möglichkeit zur selbständigen Organisation
- Schlecht
  - o Fehlender Internetzugang
  - o Fehlender persönlicher Kontakt (muss ergänzt werden)
  - o Datenschutz
  - o Nutzung der Börse evtl. nur mit Assistenz möglich

## Frage 2: Was muss aus unserer Sicht beachtet werden, damit die Assistenzbörse „ankommt“?

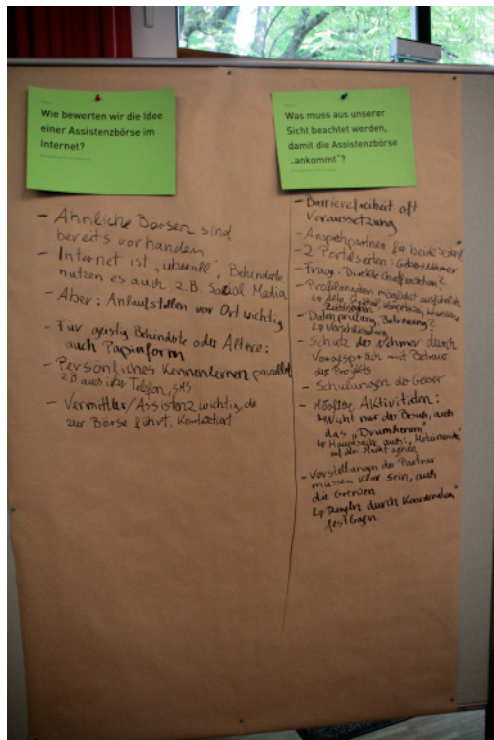
- Finanzierung eines hauptamtlichen Mitarbeiters
- Barrierefreiheit → leichte Sprache, vorlesen, etc.
- Profile mit genauen Infos → Interessen, etc.
- Matching mit den Profilen den Suchenden

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

- Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen im Hintergrund
- Schulungen
- Auftaktveranstaltungen, Informationsmaterial (verschiedene Medien)

## Arbeitsgruppe WEISS

Präsentatoren: Sigi Clarenbach (Treffpunkt 50Plus), Friedrich Müller (ZsL)



### Frage 1: Wie bewerten wir die Idee einer Assistenzbörse im Internet?

- Ähnliche Börsen sind bereits vorhanden
- Internet ist überall, Behinderte nutzen es auch, z. B. Social Media
- Aber: Anlaufstellen vor Ort sind wichtig
- Für geistig Behinderte oder Ältere auch Papierform
- Persönliches Kennenlernen parallel z.B. auch über Telefon, SMS
- Vermittler/Assistenz wichtig, die zur Börse führt, Kontinuität

### Frage 2: Was muss aus unserer Sicht beachtet werden, damit die Assistenzbörse „ankommt“?

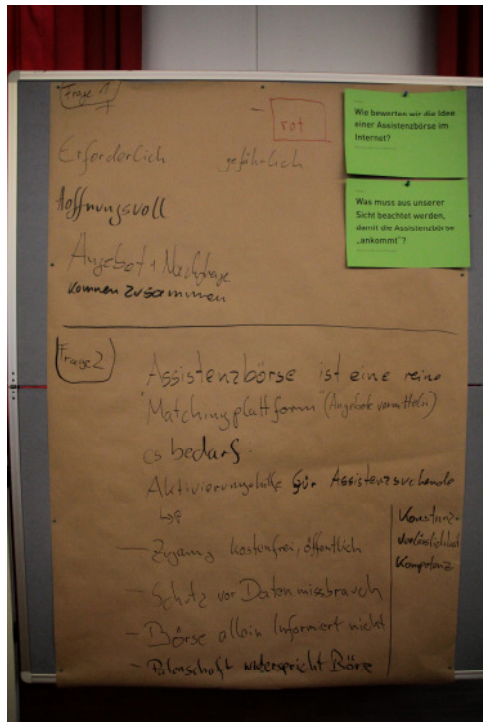
- Barrierefreiheit oft Voraussetzung (unterschiedliche Behindertengruppen berücksichtigen)
- Ansprechpartner für beide Seiten (Moderator, Admin wichtig)
- 2 Portalseiten: Geber und Nehmer
- Frage: direkte Chatfunktion
- Profilingaben möglichst ausführlich → Alter, Stadtteil, Kompetenzen, Interessen, Zeitangaben
- Datenprüfung, Betreuung → Verschlüsselung
- Schutz der Assistenznehmer durch Vorgespräch mit Betreuer des Projekts
- Schulungen der Geber
- Mögliche Aktivitäten → nicht nur der Besuch, auch das Drumherum
- Hauptsache auch: Miteinander → auf dem Markt gehen

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

- Vorstellungen der Partner müssen klar sein, auch die Grenzen → Regeln, auch Kommunikationsregeln durch Koordination festlegen

## Arbeitsgruppe ROT

Präsentatoren: Hermann Behmel (Stuttgarter Angehörigen Netzwerk), Bernhard Kapitzki (Anna Haag Haus)



### Frage 1: Wie bewerten wir die Idee einer Assistenzbörse im Internet?):

- Erforderlich
- Gefährlich
- Hoffnungsvoll
- Angebot und Nachfrage kommen zusammen

### Frage 2: Was muss aus unserer Sicht beachtet werden, damit die Assistenzbörse „ankommt“?

- Assistenzbörse ist reine Matching-Plattform (Angebote vermitteln)
- Es bedarf Aktivierungshilfe für Assistenzsuchende
- Zugang kostenfrei und öffentlich
- Schutz vor Datenmissbrauch
- Börse allein informiert nicht
- Patenschaft widerspricht Börse
- Konsistenz, Verlässlichkeit, Kompetenz

### Insgesamt schloss sich die Gruppe den Vorrednern an. Ergänzungen:

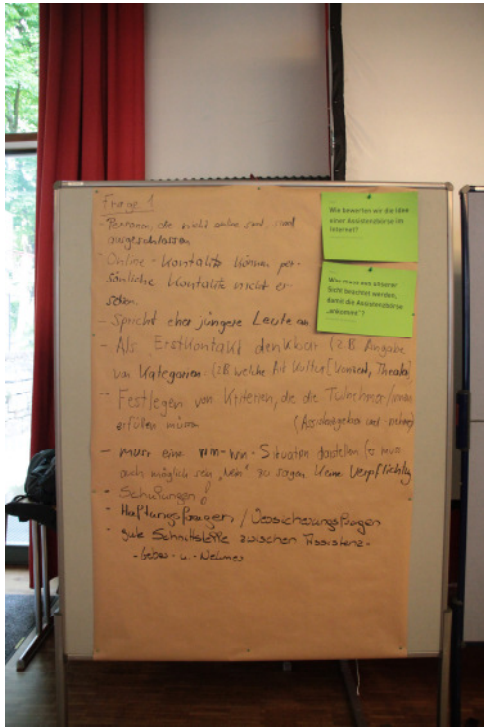
- altersmäßige Strukturierung sinnvoll
- bloße Börse kann nur vernetzen, es braucht etwas „davor“ (Befähigung zur Nutzung) und „danach“ (Kümmern um Geber)

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.



## Arbeitsgruppe GRÜN

Moderatoren: Dorothee Kaschub, Sabine Braith (Caritasverband Stuttgart)



**Frage 1: Wie bewerten wir die Idee einer Assistenzbörse im Internet?//**

**Frage 2: Was muss aus unserer Sicht beachtet werden, damit die Assistenzbörse „ankommt“?)**

- „Assistenzbörse“ ist eine schreckliche Bezeichnung → leichte Sprache, muss eingängiger sein, ggf. mit Bezeichnung „Inklusion“
- Personen, die nicht online sind, sind ausgeschlossen
- Online-Kontakte können persönliche Kontakte nicht ersetzen
- Spricht eher jüngere Leute an
- Als Erstkontakt denkbar (z.B. Angabe von Kategorien : z.B. welche Art Kultur (Konzert , Theater))
- Festlegen von Kriterien, die die Teilnehmer-/innen erfüllen müssen (Assistenzgeber und -nehmer) → man kann nicht jeden Freiwilligen auf jede Behinderung loslassen
- Muss eine WIN-WIN-Situation darstellen → Jeder Mensch hat etwas zu geben!!!  
(es muss auch möglich sein, „Nein“ zu sagen, keine Verpflichtungen)
- Schulungen
- Haftungsfragen / Versicherungsfragen
- Gute Schnittstelle zwischen Assistenzgeber und -nehmer
- Vorsicht! Freizeitunternehmung kann finanzielle Barriere sein, auch für Assistenzgeber

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

---

## 7. Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse

Im Anschluss fasste Herr Klenk die zentralen Ergebnisse in vier Punkten zusammen:

- **Namensfindung**  
Es muss ein neuer Name für „Assistenzbörse“ gefunden werden (leichte Sprache, eingängig, z.B. über Wettbewerb), auch die sprachliche Verkürzung der Teilnehmer auf „Assistenzgeber“ und „Assistenznehmer“ muss überdacht werden
- **„Fitting“ – Passform**  
Die Börse muss so gestaltet sein, dass jeder Topf den passenden Deckel findet und umgekehrt ( u.a. Alter, Interessen, Zeit, Betreuungsbedarf, Betreuungsmöglichkeiten) müssen zusammenpassen
- **Schutz**  
Die Börse muss ein sicherer vertrauensvoller Ort werden (Datenschutz, Schutz vor Missbrauch, Verbindlichkeit, etc.)
- **Online kann nur der Kern sein**  
Es muss ein System um die Börse geben (u.a. Ansprechpartner, Schulungen, Pflege von Ehrenamtlichen, ...)

Die Anmerkung einer Teilnehmerin, die im Plenum gut aufgenommen wurde: Eine Börse habe aber gerade auch den Charme der „schnellen Kontakte“. Eine ausschließliche Fokussierung auf Schutz und dauerhafte, stabile Beziehungen mit langwierigen Passungsprozesse und Schulungen steht dieser Idee entgegen. Ggf. könne eine Parallelstruktur für kurzfristige (und ggf. auch einmalige) Unternehmungen geschaffen werden.

---

## 8. Verabschiedung und Ausblick auf die nächsten Schritte

Jochen Gabriel zeigte sich sichtlich beeindruckt von den Ergebnissen und bedankte sich bei allen Arbeitsgruppen. Zum einen fühlten sich die Projektverantwortlichen in ihren bisherigen Überlegungen bestätigt. Es wurden wesentliche Punkte genannt, die auch sie in den letzten Wochen beschäftigten. Und zum anderen freute sich der Projektmitarbeiter über einige ganz neue Anregungen, die das Projektteam gerne aufgreifen möchte. Herr Gabriel erinnerte die Teilnehmer an die Möglichkeit sich aktiv am weiteren Prozess zu beteiligen:

- Resonanzgruppe, die sich maximal 4mal pro Jahr trifft und dem Projektteam Rückmeldungen zum Stand der Dinge gibt
- Testpersonen, die Interesse haben, als Assistenzgeber oder –nehmer in der Testphase bis Ende 2015 mitzuwirken
- Interessierte, die Lust haben, sich von der wissenschaftlichen Begleiterin vom IfaS (Institut für angewandte Sozialwissenschaften) befragen zu lassen (u.a. zu Erwartungen, Wünschen, Befürchtungen, gegen Ende der Testphase auch z.B. zu Zufriedenheit)

Abschließend erinnerte der Projektmitarbeiter an die Projektdokumentation auf <http://www.kultur-fuer-alle.net/ehrenamtsboerse.html>. Hier werden in den zwei Jahren alle wesentlichen Entwicklungen des Projekts, wie auch das Protokoll, die Ergebnisse und die Fotos der Ideenwerkstatt veröffentlicht.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.



Jochen Gabriel bedankte sich bei den Anwesenden für ihr Kommen und ihre Mitarbeit und stellte noch einmal heraus, dass sich **alle Teilnehmer** der Börse bürgerschaftlich engagieren, Menschen mit und Menschen ohne Behinderung.

---

## 9. Symbolischer Start der Ehrenamtsbörse

Auf vorbereiteten Karten konnten alle Teilnehmer Freizeitunternehmungen suchen und anbieten.



Die Ergebnisse (ohne Namensnennung):

Ich suche

**Eine Begleitung ins Opernhaus**

Ich biete

**Kann gut Kuchen backen**

---

Ich suche

**Jemanden der gemeinsam mit mir die Stadt Stuttgart kennenlernt**

Ich biete

**Gemeinsam Spaß, Fachkompetenz, die Möglichkeit mit dem Auto unterwegs zu sein**

---

Ich suche

**Günstige Wohnung in Stuttgart**

Ich biete

**Fahrradtour, Motorradtour**

---

Ich suche

**- Ehrenamtliche + Menschen mit Handicap, die gemeinsam zu uns kommen**

**- Experten für Inklusion + leichte Sprache**

**- Gruppen die Vorschläge für inklusive Angebote in der Stadtbibliothek machen**

Ich biete

**18 Bibliotheken, die entdeckt werden wollen. Im Angebot: Lesestoff, Hörbücher, Leichte-Sprache-Bereich, E-Books, Zeitschriften, Musik und viele**

**Veranstaltungen zum Besuchen.**

**Außerdem: Begegnungsort für die Tandems und Werbepattform für die „Börse“**

---

Wir suchen

**Engagierte Menschen, die Lust haben auf Freizeit, gem. VFB-Spiele, Schwimmen gehen, Zeit verbringen**

Wir bieten

**Gute Gespräche, Gemeinschaft, Räumlichkeiten**

---

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Ich suche  
**Hilfe bei PC Fragen**

Ich biete  
**Ideen für gesundes Essen**

Ich suche  
**Begleitung beim Kinobesuch oder Theater**

Ich biete  
**Begleitung bei Spaziergängen im Stuttgarter Wald oder bei Wanderungen auf der Alb**

Ich suche  
**Begleitung für einen anfallskranken erwachsenen Mann mit geistiger Behinderung zum Neckarstadion (Gottlieb-Daimler-Stadion)**

Ich biete  
**Schulung, Beratung**

Ich suche

-

Ich biete  
**Discobesuch in Stuttgart für junge Leute**

Ich suche  
**Vorleserin für schwer-mehrfach-behindertes Mädchen (15J)**

Ich biete  
**Stunden auf dem Lande, Essen, Trinken, frohe Stunden (Keine Angst vor Hund+Katze)**

Ich suche  
**Jemanden zum Tischkicker, Federball spielen**

Ich biete  
**Vorzulesen „wenn Bedarf präsentieren“**

.....  
Protokollant/in:  
Julia Schindler, Jochen Gabriel  
.....

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.